

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Sonnabend den 12. November.

1898.

Lord Salisbury über die Weltlage.

Als eine bedeutsame politische Kundgebung Lord Salisburys ist die Rede anzusehen, welche der englische Ministerpräsident am Mittwoch auf dem Lord-Mayors-Bankett in der Londoner Guildhall gehalten hat. Die Rede weist ein grelles Schlaglicht auf die überaus gespannte Weltlage und bestätigt, daß der Ausbruch eines englisch-französischen Krieges durch den Falschschuß unvermeidlich gewesen wäre, wenn nicht die französische Regierung unter dem Druck der gewaltigen englischen Marinereisungen nachgegeben hätte. Lord Salisbury rühmte Frankreich deswegen „große Weisheit und gelandenen Verstand“ nach, verheißte aber keineswegs, daß für die Zukunft ernste Verwicklungen bevorstünden, die England zu immer weiterer Entwicklung seiner Streitkräfte nöthigten. Dem Abrüstungsplan des Herrn brachte der leitende englische Staatsmann daher auch nur platonische Sympathien entgegen.

Von besonderem Interesse waren Salisburys Aeußerungen über die ägyptische Frage. Danach ist England, da es mit der gegenwärtigen Lage in Ägypten zufrieden ist, die ihm ja auch faktisch den Besitz des Nubienlandes sichert, noch nicht gewillt, offiziell das Protektorat Grabritanniens über Ägypten zu veräußern. Drohend aber fügte Lord Salisbury hinzu, er hoffe, daß keine Umstände eintreten, die es nöthig machen, die jetzige Position Englands dort zu modifiziren, denn er sei überzeugt, daß es dann in der Welt nicht so friedlich weiter gehe. Das ist ein kräftiger, nicht mißzuverstehender Wink für den Fall, daß es Frankreich und Rußland nach einer Aufrollung der ägyptischen Frage gelüsten sollte. England ist entschlossen, Ägypten zu behalten und seinen Besitz eventuell mit den Waffen in der Hand zu verteidigen.

Der Inhalt der Salisburyschen Rede giebt „Wolfs Bureau“ in telegraphischer Auszug wie folgt wieder: Lord Salisbury war zunächst einen Rückblick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit. Redner brachte zunächst die tiefe Heftigkeit anlässlich der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zum Ausdruck, gab darauf Kenntniz von dem Beitritte Englands zur Konferenz gegen die Anarchisten und erwähnte die auf Kreta erzielten Erfolge. Lord Salisbury's Mitteilung, daß England die Einladung zur Konferenz gegen die Anarchisten angenommen habe, wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Der Premierminister bemerkte dazu, er sehe nicht allzuviel Hoffnungen auf die Bemühungen der Gesetzgebung gegen dieses Uebel, aber die Regierung werde mit Vergnügen alles thun, was sie könne. Redner besprach sodann die glänzend verlaufenen Feldzüge im Sudan und in Indien, die zufriedenstellenden Ergebnisse der Bemühungen des europäischen Congress auf Kreta, wo das Versprechen der Autonomie thatsächlich erfüllt sei, und spendete der Thätigkeit der Admirals vor Kreta reiches Lob.

Nach dieser Einleitung ging Lord Salisbury dann zum Hauptthema seiner Rede über: „Ganz neuerdings“, fuhr Lord Salisbury dann fort, „haben wir die Frage eines europäischen Krieges ins Auge fassen müssen. Die Angelegenheit ging glänzlich aus. Es schien einen Augenblick, daß sie in anderer Weise ausgehen werde, aber die große Weisheit und der gesunde Verstand, die Frankreich unter Umständen von außer gewöhnlicher Schwereigkeit entfaltet hat, haben Europa, glaube ich, vor dem sehr gefährlichen drohenden Sturm gerettet. Der Krieg ist vielleicht nicht so nahe gewesen, wie die Zeitungen glauben machten. Aber diese Erwägungen und viele andere, die Sie leicht begreifen werden, veranlaßten die Regierung, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, damit sie nicht überzogen würde, wenn plötzlich irgend eine Gefahr eintreten sollte. Diese Vorsichtsmaßregeln wurden

mit großer Reichheit und mit großem Erfolge getroffen. Die Nothwendigkeit für diese Maßregeln war zum mindesten eine ganz unmittelbare. Man hat erstauert darüber ausgebrütet, daß diese Vorsichtsmaßregeln nicht plötzlich wieder beseitigt werden seien, wir können aber nicht alle Vorsichtsmaßregeln im Augenblick einstellen. Es darf jedoch nicht angenommen werden, daß diese Maßregeln, weil sie nicht sofort eingestellt wurden, jetzt noch die Gefühle anregen, von denen sie ursprünglich eingegeben waren.“

Zur ägyptischen Frage äußerte sich Lord Salisbury wie folgt: Man sagt, daß wir uns Kreta und Syrien bemächtigen oder das Protektorat über Ägypten proklamiren wollen. Wir sind mit der gegenwärtigen Lage in Ägypten ganz zufrieden und glauben nicht, daß jetzt ein Grund vorhanden ist, dieselbe abzuändern.“ Er wolle nicht sagen, daß die Ereignisse der letzten drei Monate keine Einwirkung hatten auf die britische Stellung in Ägypten, die ja nach dem Siege bei Dndutman nicht die gleiche war, wie vor demselben, aber er hoffe aufrichtig, daß keine Umstände eintreten, die es nöthig machen, die britische Position in Ägypten zu modifiziren; denn er sei überzeugt, daß es dann in der Welt nicht so friedlich weiter gehen werde. Wenn man nun frage: Warum diese Vorbereitungen, wenn es sich nicht um Kreta, Ägypten oder Syrien handelt, so müsse er bitten, daß die allgemeine Weltlage zu betrachten.

Der Schluss der Rede behandelte namentlich die Abrüstungsfrage mit besonderer Betonung des englischen Standpunktes. Salisbury pries den Abrüstungsvorschlag des russischen Kaisers warm, welcher der Sympathie und der Unterstützung Englands sicher sei. „Aber bis der Wunsch des russischen Kaisers von Erfolg gekrönt ist, müssen wir auf die Gefahren um uns achten und Vorsichtsmaßregeln treffen.“ Dann sprach Salisbury von der gewaltigen Macht Amerikas. Von den europäischen Nationen könne nicht eine leugnen, daß das Erscheinen der Amerikaner unter den Faktoren der europäischen Diplomatie ein schwerwiegendes, ernstes Ereignis bildet, welches vielleicht nicht den Interessen des Friedens dienlich sein mag, aber gleichwohl jedenfalls die Interessen Grabritanniens wahrscheinlich fördert. Darauf besprach Salisbury den Grund des Konfliktes, welcher sich erheben könne über die Frage, wer die Besitzungen gewisser Nationen erben solle. Heutzutage könne ein Krieg mit schredlicher Schnelligkeit ausbrechen. Wir sind eine große Colonie und Seemacht, wir haben keine Landgrenzen aber wenn wir jemals erlauben, daß unsere Vertheidigungskräfte zur See in einen Zustand der Unwirksamkeit verfallen, so wird unser Reich mit einem Krach zu Grunde gehen. Deshalb kann England seine militärischen und Marinevorkehrungen nicht aufheben, welche durchaus nicht gefährliche Unternehmungen oder Eroberungen zum Ziele haben. Wir verabsäumen den Krieg, aber es ist unsere Pflicht, unser Reich in unverletzter Gestalt unserer Nachkommen zu übergeben.“

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. An den Ausgleichsvorlagen wird in dem betr. Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses flott weiter gearbeitet, obgleich schließlich die ganze Arbeit umsonst sein wird. — Das Duell zwischen dem polnischen Abg. Ritter von Gniwocz und dem Abg. Wolf hat am Donnerstag stattgefunden. Gniwocz erhielt im ersten Gang einen Hieb über den Schädel und durch das Abgleiten des Säbels einen Hieb über die Oberfläche der rechten Hand. Hierauf wurde das Duell eingestellt, die Gegner richteten sich die Hände. Der Schädelhieb ist leichter, die Verwun-

dung an der rechten Hand schwerer Natur, jedoch nicht bedenklich. Im vorigen Jahre hatte sich Wolf bekanntlich mit dem damaligen Ministerpräsidenten Badeni auf Pistolen duellirt und Badeni ziemlich ernstlich verwundet. — Das österreichische Abgeordnetenhaus beschloß sich am Donnerstag mit der ersten Lesung der Anklageerträge des Abgeordneten Kaiser und Genossen gegen das Ministerium Badeni wegen Einschleppens der Polizei im November 1897 im Parlament. — In Sachen des Hengstedenkmal in Osen, an dessen Stelle bekanntlich ein Denkmal für die Kaiserin Elisabeth treten soll, bringt das am Mittwoch erscheinende österreichische „Arbeiterblatt“ an hervorragender Stelle eine offenbar authentische Publikation zur Lösung der Budapest-er Kriegesdenkmalsfrage, wonach das Hengstedenkmal nach einer würdigen Restaurierung auf der Terrasse vor der Mitte der Front der Franzerie-Kadettenkaserne in Budapest über einer Gruft errichtet werden wird, in welcher die bisher auf dem Militärfriedhofe bestatteten Gebeine der bei der Vertheidigung Osen's gefallenen Krieger zu vereinigen sind. Alle hieraus erwachsenden Kosten werden von der kaiserlichen Privatkasse bestritten. Der Artikel besagt weiter, die Armee begrüße die Uebertragung als hochherzige Lösung einer Frage, welcher niemals ein politischer Charakter hätte innewohnen sollen. Sie fühle, daß das Kaiserin Elisabeth-Denkmal das würdigste sei, die historische Stätte des Denkmals der Kriegertreue einzunehmen und ist überzeugt, daß das den ritterlichen Sinn so warm betonende ungarische Volk dem Denkmal treubewährter Soldatenpflicht nunmehr die ihm gebührende Ehre nicht verlagern werde.

Frankreich. Trotz der versöhnlichen Rede Salisburys wird die Regierung den Londoner Vorkämpfer Courcel aberufen und vorläufig keinen neuen Vorkämpfer ernennen. — Die Konferenz, an der am Mittwoch unter dem Vorsitze Rodros die Kommandanten des Nord- und des Mittelmeergebietes, sowie die Seerästen theilgenommen haben, hat sich dem „Tempo“ zufolge mit der Prüfung von Maßnahmen beschäftigt, die im Hinblick auf die äußere politische Situation zu ergreifen seien. „Matin“ behauptet, es seien wichtige Beschlüsse in Betreff eines Seetrageplanes gefaßt worden. Bereits heute wurden 30 Kreuzfahrtschiffe legesfertig gemacht. — Dem „Echo de Paris“ zufolge finden zur Zeit Versuche von neuen Geschossen mit großer Durchschlagskraft statt. Die Geschosse sollen für neue Jagelöcher Verwendung finden. — Der Kassationshof setzte gestern die Vernehmung Cavagnac fort. Wie die Pariser Blätter melden, hat der beschlagnahmte Pauspapier-Brief Esterhazy in jeder Hinsicht eine frappante Ähnlichkeit mit dem Vorbereit. Der Brief ist an einen Geschäftsagenten gerichtet, welcher Esterhazy im Namen mehrerer Gläubiger verfolgte. Esterhazy erklärt darin, er gebe demnach nach dem Lager von Chalons ab und werde in einigen Wochen im Stande sein, seine Schulden zu bezahlen. — Dem „Figaro“ zufolge beschloß der Kassationshof, die verschiedenen Aussagen und Protokolle von Duffaut, welche mit Fernin-Renaud über angebliche Geständnisse Dreyfus gesprochen haben, in seiner Untersuchung nicht zu berücksichtigen.

Spanien und Amerika. Die bedingungslose Abtretung der Philippinen ohne das geringste Entgelt fordert, wie sich jetzt klar herausstellt, Mac Kinley von den Spaniern. Die in der Mittwochssitzung der Pariser Friedenscommission von den amerikanischen Delegirten übergebene Denkschrift weist die von den Spaniern gegen die Abtretung der Philippinen angeführten Gründe zurück, ohne einen Gegenanschlag aufzustellen. Aus derselben geht hervor, daß die Amerikaner die Sicherung der kubanischen Schuld wie bisher ablehnen und die Abtretung der Philippinen fordern, welche Spanien verweigert. —

Die nächste Sitzung der Commission ist auf Freitag anberaumt worden.

Türkei. Die türkische außerordentliche Gesandtschaft stellte sich dem Zaren am Donnerstag im Palais von Uvabia vor. Bei der Tafel, zu welcher die Gesandtschaft geladen war, brachte Kaiser Nikolaus einen Trinkspruch auf den Sultan aus. — Ueber Kreta ist folgendes zu berichten: Das Wiener k. k. Telegr.-Corresp.-Bureau meldet, daß an Schafir Pascha ein Ultimatum gerichtet worden ist, demzufolge am 15. November alle türkischen Offiziere, Soldaten und Gendarmen ohne Ausnahme, ebenso die vor Suda liegenden Kriegsschiffe die Insel verlassen haben müssen. Das gesammte türkische Kriegsmaterial verbleibt unter dem Schutze der Abnitate; die türkische Flagge wird eingezogen. — Daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland zu der Kandidatur des Prinzen Georg für den Posten des Gouverneurs von Kreta ihre Zustimmung ausgesprochen hätten, wird nach einer Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Corresp.-Bureaus in Konstantinopel als unrichtig bezeichnet. Seitdem die beiden Mächte ihre Truppen von Kreta zurückgezogen haben, haben sie sich in feiner Weise an der Regelung der Fragen betreffend die künftige Verwaltung der Insel betheiligt.

Russien. In dem Sinesischen Vertrags-hafen Nutschwang haben sich die Russen vollständig eingenistet. Nach einer Meldung der Times aus Nutschwang ist Lord Charles Beresford dort am 4. d. M. eingetroffen. Handel treiben die Russen dort nicht, wohl aber üben sie eine rege Thätigkeit beim Eisenbahnbau aus und haben das Gebiet militärisch in Gewalt. Im Vertragshafengebiet stehen bewaffnete Kosaken, an der Bahn patrouillieren Kosaken und längs der ganzen Bahn durch die Mandchurei stehen russische Militärposten.

Deutschland.

Berlin, 11. Nov. Nach einer Londoner Meldung weist die Kaiserin Friedrich seit Donnerstag beim Herzog von Buccleuch auf Schloss Drumlanrig in der schottischen Grafschaft Dumfriesshire. Unter den Gästen des Herzogs befinden sich u. a. auch der Marquis von Lothian, der große Physiker Lord Kelvin (Sir William Thomson) nebst Gemahlin, der Herzog und die Herzogin von Dalkeith u.

— Ueber einen neuen Anschlag gegen den Kaiser Wilhelm während seines Aufenthalts in Syrien treffen Meldungen aus englischer Quelle ein. Der „Loc.-Ans.“ läßt sich über diese wenig glaubwürdigen Meldungen aus London berichten: Nach einer Neuermeldung aus Beirut circuliren dort Gerüchte von einer ersten Anarchisten-Verschwörung, die dort ausgeführt worden wäre, wenn man sie nicht entdeckt hätte. Man glaubt, daß sie vielleicht mit der plötzlichen Aenderung im Programm der Kaiserreise im Zusammenhang steht. In Verbindung damit entstand eine Bank im deutschen Hospital, wo ein Mann in der Kleidung eines Schutten sich weigerte, das Gebäude zu verlassen. Es war bekannt geworden, daß zwei Verhaftete den Behörden entgangen und in Beirut geflüchtet sind.

(Parlamentarisches.) In der letzten Sonntag in Heidelberg auf Einladung des Reichstagsabgeordneten v. Heyl zu Herrnsheim stattgehabten zwanglosen Besprechung nationalliberaler Reichstagsabgeordneter Süddeutschlands ist nach einer dem „Berl. Tagebl.“ zugehenden Mittheilung eine Herrn v. Heyl befriedigende Verständigung über die Bekämpfung der Sozialdemokratie und den Schluß Arbeitswilliger erzielt worden. Ist das richtig, so kann über die Tendenz dieser „Verständigung“ kein Zweifel sein. Herr v. Heyl ist ein Freund von Ausnahmegerichten gegen die Sozialdemokratie; ebenso wie Herr v. Stamm. Günstlicher Weise reichen die Stimmen sogar sämtlicher Nationalliberalen im Reichstage nicht aus, dergleichen gesetzgeberischen Gezeßen eine Mehrheit zu sichern.

— Wasserbauverwaltung und Landwirtschaftsministerium. In einer Aeußerung der schlesischen Landwirtschaftskammer, die sich betamntlich für Angliederung der Wasserbauverwaltung an das Landwirtschaftsministerium ausgesprochen hatte, schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“: „Wir erblicken in dieser Kundgebung der schlesischen Landwirtschaftskammer den ruhigen, maßvollen und vom Standpunkt der berechtigten Interessenvertretungen vollumfänglich erklärten Ausdruck der Ansichten der Landwirthe in dieser sehr wichtigen Frage, die vermuthlich den Landtag in gewissem Zusammenhange mit der zu erwartenden großen Kanalvorlage beschäftigen wird, und wobei es sich ja dann herausstellen dürfte, inwieweit die Regierung die Auffassung der Landwirthe theilt. Wenn sich gewisse Blätter den Anschein geben, als sei die

Forderung der Landwirtschaftskammer ein neuer Beweis für den „Uebermuth der Agrarier“, so kann das keinen ersten Eindruck machen. So wenig man es den Vertretern von Handel und Industrie verdenken darf, für Förderung ihrer Interessen mit ganzer Kraft einzutreten, so wenig ist auch dagegen einzuwenden, daß die Landwirtschaft für ihr Wohl mit allem Nachdruck kämpft.“ Man darf hierin un schwer eine neue Bestätigung dafür erblicken, daß die Wasserbauverwaltung künftig thatsächlich nach agrarischen Rücksichten geleitet werden soll.

— (Keine Ausweisung.) Der „Bresl. Ztg.“ zufolge ist die Nachricht, daß die in Breslau wohnhaften Oesterreicher jüdischer Herkunft ausgewiesen seien, erloschen.

— (Regerei in der Sozialdemokratie.) Kautsky führt in der „Neuen Zeit“ unter anderem aus: „Es unterliegt kaum einem Zweifel, daß unser ökonomisches und politisches Leben in den letzten zwei Jahrzehnten angefangen hat, Hüge zu entwickeln, die zur Zeit der Abjassung unserer grundlegenden Schriften, vor allem des „Communistischen Manifest“ und des „Kapital“, noch verborgen waren. Eine Neuprüfung, eine Revision unserer Vorstellungen ist durch diese neuen Thatsachen nothwendig geworden. Dies haben schon verschiedene unserer Genossen betont, aber von niemand wurde es uns so eindringlich zum Bewußtsein gebracht, wie von Bernstein.“

— (Ein freisprechendes Urtheil.) Am 18. März d. hatte eine größere Anzahl von Bewohnern von Adershof ihre Fenster beleuchtet. Sie erhielten einen Strafbescheid in Höhe von 15 Mark, weil sie am 18. März zur Verherrlichung des vor 50 Jahren stattgehabten Revolutionsausbruchs die Fenster ihrer Wohnung illuminirt, hierdurch eine Verunreinigung des öffentlichen Friedens herbeigeführt und somit groben Unfug verübt haben. Das Schöffengericht bestätigte diese polizeuliche Verfügung, vornehmlich mit Rücksicht darauf, daß die Angeklagten zumest Sozialdemokraten sind. Des Landgericht Berlin II aber hat sämtliche Angeklagte freigesprochen. An sich sei die Beleuchtung nicht fahrend; bloß denkbare und mittelbare Wirkungen der Handlung (d. h. das, was Andere, z. B. der Vorsitzende eines Kriegervereins sich dabei gedacht haben), reichten nicht aus. „Für ihre Gedanken, so heißt es in der Begründung, können die Angeklagten nicht bestraft werden, ebenso wenig für ihre Zugehörigkeit zu der sozialdemokratischen Partei nach Lage der Gesetzgebung.“ In der Praxis, wenn auch nicht der Gerichte, so doch der Verwaltungsbehörden, wird diese Sachlage in immer größerem Umfange verkannt.

— (Colonialpost.) In Kiautschou sind nach den Berl. Pol. Nachr. seit dem Eintreffen der Besatzungstruppen im Ganzen acht Todesfälle, darunter einer infolge Unglücksfalles eingetreten. Auch Aufstöße der Regierung sei eine erhebliche Abnahme des Krankenbestandes eingetreten.

Zu den Landtagswahlen.

— Wie zu erwarten war, hat der Reichskanzler den vom Reichsgerichtsrath Dr. Spahn erbetenen Urlaub für die nächste Landtagsession verweigert, so daß Herr Spahn gezwungen sein wird, das Mandat für den Landtagswahlkreis Wachen abzulehnen. Erreichtiger Weise hat der Reichskanzler sich nicht mit der Entschädigung im einzelnen Falle begnügt, sondern in einem Schreiben an den Präsidenten des Reichsgerichts, Herrn v. Dehlschläger, daran erinnert, daß von Anfang an an dem Grundsatze festgehalten worden ist, daß Mitglieder des Reichsgerichts Mandate zu den Landtagen der Bundesstaaten nicht annehmen oder bei der Erneuerung bereits besessene Mandate niederlegen und zwar mit Rücksicht darauf, daß die gleichzeitige Abwesenheit mehrerer Mitglieder des Reichsgerichts die Thätigkeit des Gerichtshofes allzusehr stören würde. Namentlich mit Rücksicht auf das demnächstige Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs sei die Verurlaubung unzulässig. Eine Ausnahme im einzelnen Falle zu machen sehe die Reichsverwaltung dem Vorwurf der Willkür oder der Parteilichkeit aus. Das Schreiben des Herrn Reichskanzlers hat, wie man vermuthen kann, in erster Linie den Zweck und vornehmlich auch die Wirkung, die Wähler des Herrn Spahn mit der Nothwendigkeit einer nochmaligen Wahl und mit dem Verzicht auf die Vertretung durch Herrn Spahn auszuwählen. Bekanntlich hat Herr Spahn bei der Ernennung zum Reichsgerichtsrath sich verpflichtet, seine Theilnahme an den Reichstagsarbeiten möglichst zu beschränken. Eines Urlaubs zur Uebernahme eines Reichstagsmandats bedarf er bekanntlich nicht.

Volkswirtschaftliches.

(Auch fernerhin die Einfuhr von

Schweinen und Schweinefleisch gänzlich zu verbieten, hat der Frankfurter Bauernbund, der gegenwärtig in Würzburg tagt, den Reichskanzler in einer Resolution einstimmig ersucht. Der Reichstagsabg. Hilpert stellte dabei hohe Fleischpreise als ein wahres Glück für die Schlächter hin, er müsse ja zugeben, daß die Preise in einzelnen Städten zu hoch sind.“ Trotzdem aber nahm der Frankfurter Bauernbund in aller Bescheidenheit flugs noch folgenden Antrag einstimmig an: „Sollten die deutschen Regierungen trotz der Vorstellungen der Landwirthe auf Aufhebung der Grenzsperrern erkennen, so verlangen wir Landwirthe die vollständige Entschädigung für die uns durch Öffnung der Grenzen wieder erstehenden Suchenschäden an der Staatskasse.“

Ueber ein eigenartiges Vorgehen der Postverwaltung wird aus Breslau berichtet: Nachdem der zwischen dem Breslauer Magistrat und der Postbehörde geführte Prozeß zur Entscheidung über die Post berechtigt sei, ohne Erlaubnis der Stadtverwaltung Fernsprechdrähte über die Straßen Breslaus zu ziehen, zu Gunsten der Stadt entschieden worden ist, hat die Breslauer Dierpostdirection unter Hinweis auf diese Entscheidung an die Telephonintendanten der Stadt ein Schreiben gerichtet, in dem sie denselben anheimstellt, bis zum 26. d. M. die Uebernennung des Magistrats für ihre Fernsprechanlagen einzuholen, widrigenfalls die Leitung abgebrochen werden würde. Das scharfe Vorgehen der Postbehörde steht in eigenhüthlichem Verhältnisse zum Standpunkte des Magistrats, weis letzterem es bei dem Prozeß nur auf die Lösung einer Rechtsfrage ankam, ohne Folgen aus dem Prozeß ziehen zu wollen. Die Breslauer Kaufleute haben beschlossen, an zuständiger Stelle gegen das Vorgehen der Postbehörde Stellung zu nehmen und schließlic wird wohl auch von der Breslauer Dierpostdirection nicht so heiß geessen, wie gedacht wird.

Provinz und Umgegend.

† Weisenseels, 10. Nov. (Wasser-Untersuchung.) Auf eine Beschwerde der hiesigen Fischermänner bei der königlichen Regierung in Wetzlar, daß durch die Abwässer der hiesigen Zuckerfabrik das Saalewasser verunreinigt und der Fischbestand nebst der Brut verichtet werde, hatten sich gestern mehrere Commissarien der Regierung, darunter der Gewerberath, herbeigegeben, um eine Besichtigung an Ort und Stelle vorzunehmen. Zugewesen waren noch Landrath v. Richter und Bürgermeister Wadlitz. Zum Schlusse wurden mehrere Flaschen Wasser der Saale entnommen, versiegelt und einem vereideten Chemiker in Halle übergeben, welcher feststellen soll, ob die Abwässer der Fabrik für die Fische schädliche Substanzen enthalten oder nicht.

† Vom Harz, 7. Nov. Die heute Vormittag erfolgte landespolizeiliche Abnahme der Brockenbahn hat in buntehüthiger Hinsicht zu feinerlei Ausstellungen Anlaß ergeben, so daß der Eröffnung der Bahnstrecke nichts im Wege steht. Einem im Publikum an vielen Stellen laut gewordenen lebhaften Wunsche würde die Eröffnung eines regelmäßigen Betriebes, wenigstens an einzelnen besonders geeigneten Tagen, wie etwa Mittwoch, Sonnabends und Sonntags, entsprechen; jedoch etwa der vorhergehenden Jahreszeit wegen hieron abgesehen werden, so ist zu erhoffen, daß wenigstens noch durch einige Extrazüge die ersehnte Gelegenheit, die wirklich herrliche Brockenfahrt noch in diesem durch die Witterung so begünstigten Herbst machen zu können, geboten wird. Wenn aber das wirklich hervorragende Werk des Baues dieser Bahn (übrigens einer reinen Abthätionsbahn mit einer konstanten Steigung von 1:30) bisher unsympathisch war, weil er meint, das Landschaftsbild des Brockens würde dadurch beeinträchtigt, der wird sicherlich anderer Meinung werden, schon durch die wirklich überraschend schönen Ansichten, welche, dem Fußgänger gänzlich unzugänglich, die Bahn von dem Abhänge der „Heinrichshöhe“ ins Schlußthetal hinauf, vom Salskops auf das Scherker Thal und das Brückenhaus und vom Südhaz des Königsberges auf die südlichen und südwestlichen Thäler und Vorgebirge bietet.

† Bitterfeld, 7. Nov. Obwohl unsere Stadt nun seit fast zwei Jahren die Wohlthat einer Wasserleitung mit ganz vorzüglichem Wasser genießt, bleiben doch viele Frauen in unverständlichen Eigensinn dabei, das minderwertige Wasser ihrer verletzten Hofbrunnen zum Kochen und Trinken zu verwenden. Die Folgen blieben nicht aus; schon seit mehreren Wochen liegen in der „Neuen Welt“, einer sehr engen Gasse, mehrere Familien und auch einzelne Personen an Typhus schwer krank darnieder. Zwei Erwachsene sind bereits gestorben. Einer der Brunnen, dem das gesundheitschädliche Wasser entnommen war, wurde durch die Polizei geschlossen.

Chinesische Ziegenfelle,

vollständig haub- und geruchfrei:

Zhierfell-Imitation	75×180	Stm. Mt.	8,50,
grau und weiß	75×130	" "	6,-
Zhierfell-Imitation	75×130	" "	7,-
grau und weiß	65×110	" "	4,50,
Zhierfell-Imitation	65×110	" "	5,75,
grau	50×80	" "	2,75,
Zhierfell-Imitation	50×80	" "	3,-
grau und weiß	40×70	" "	2,-
Zhierfell-Imitation	40×70	" "	2,25,
Luchstake, echt	50×50	" "	3,75,
Känguruh, echt	50×80	" "	4,-

Fuß-Taschen per Stück Mk. 3,25,
Fuß-Taschen von echt Servat Mk. 8,50,
gefärbte Angora-Felle 40×70 Ctm. Mk. 2,10,
" " 55×90 " " 4,-.

Sämtliche Felle sind dauerhaft abgefärbt.

Wilhelm Holle, Merseburg
Gothardtsstraße 25.

J. G. Knauth & Sohn

Inh.: Hermann Knauth

(gegründet 1845)

Entenplan 8

Großes Lager in Damen- und Mädchenbarotts, Wiener Roden und Garnituren, Herren- und Damen-Pelzen, Fußsäcken, Taschen u. Körben, Herrenkragen zum Aufknöpfen, Jagdjaquets, Gummiträger, Gummi- und Leinen-Wäsche, Cylinder, Chapeau-Claque, Filzhüte in Haar und Wolle, neue Formen, Farben und Garnituren, Knabenhüte, Schneidige Formen und billige Preise. Velourhüte
Beste Qualitäten.
Filzschuhe und Pantoffeln, bekannte gute Qualitäten.
Lager der Filzwarenmanufaktur Ambrosius



empfehlen ihr enormes Lager in allen

modernem Pelzwaaren, als: Muffs, Capes, Pollerinen, Kragen, Boas, Colles mit Köpfchen in allen gangbaren Pelzarten. Pelzmützen

verschiedener Formen für Herren und Knaben.
Handschuhe in Wildleder mit Pelz gefüttert,
Krimmer mit und ohne Leder, Arbeitshandschuhe.

Wartehaus in Döschau. Filzschuhe mit Lederbesatz für kleine Kinder zum Knöpfen und Schnüren.

Anfertigung von Damepelzen und -Mänteln

nach den neuesten Modellen und Stoffen.

Reparaturen, Umarbeiten und Neubeziehen von Pelzen werden prompt und billig ausgeführt.

LANOLIN Unübertroffen als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

Tollwilde-Cream

LANOLIN

In den Apotheken und Drogerien.

In Dörmäro, 200, 60 Pf., in Tübingen 40 u. 30 Pf.

Maria Pfeilring

Nur echt mit Marke Pfeilring

Futter-Kartoffeln
Centner 1 Mk. 10 Pf.
Fr. Freygang,
Rennmarkt 68.

Geaer und Greizer Kleiderstoffreier,
neueste Muster, empfiehlt
Frau Hannappel
Breitestraße 1311.

Neuheiten in Winterhüten

für Damen und Kinder, sowie in Federn und Bändern empfiehlt in großer Auswahl billigst

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2.

Gleichzeitig empfehle ich:

Corsets, Leibchen, Hülfen,
Schürzen, Schleier, Vorhemden,
Strümpfe, Strumpflängen, Kragen,
Handschuhe, Gummiträger, Wamsketten,
Unterkleider, Kopflücher, Strickwesten,
Mützen, Barchenthemden, Socken,
vorgezeichnete Artikel, Stickereien.

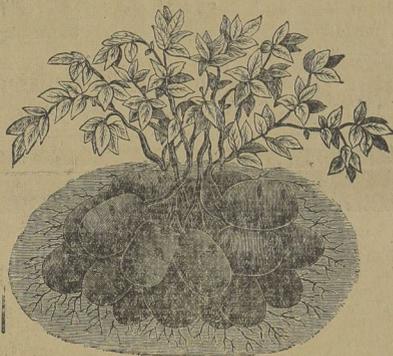
Alle Artikel zur Schneeliderol, sowie

Strickwolle

in guten Qualitäten ausserordentlich billig.

Moritz Schirmer,

Merseburg, Entenplan 2.



Speisekartoffeln,
wohlgeschmeckend, mehreich, haltbar, liefert regelmäßig frei Haus.
Eduard Klauss.

Einem geehrten Publikum der Stadt Merseburg und Umgegend zur gefälligen Kenntnis, daß ich am heutigen Tage eine
Excelsior-Doppel-Mühle
v. Friedrich Krapp, Gruson-Werke, Magdeburg-Buckau, in Betrieb setze. Diese, als allgemein anerkannte leistungsfähigste, mit vielen ersten Preisen und Auszeichnungen prämierte Schrotmühle, liefert ein ganz feines gleichmäßiges Schrot und übertrifft an Leistungsfähigkeit alle in diesem Fach bisher erbauten Maschinen. Halte also von heute an den geehrten Einwohnern von Merseburg und Umgegend diese Mühle bei äupert billigem Maßgeld zur Benutzung bestens empfohlen und zeichne
Hochachtungsvoll

H. Borde, Dampfmolkerei, Merseburg.

Vom 12. d. M. ab steht eine große Auswahl frischer belgischer u. dänischer

Pferde

in schwerem und leichtem Schlag zum Verkauf. Solide Preise.

Theodor Weinstein,
Halle a. S., Leipzigerstr. 54.

Leich genig
stliche Bauere
rgburg legt, be
entwamm erich
dabei hohe Riech
die Schläger von
Dreife in einpaar
em aber haben be
Schleichenen Ruch
an: Sollen die
Verstellungen be
empirere erkennen,
e vollständige
urch Deffnung
nden Seuchge
e.

Vorgehender
e la u berichte
der Magistat und
zur Entschuldig
f, ohne Urtaus
nprecherträge
is zu ziehen,
worden ist, hat
unter Hinweis auf
interessenten der
dem sie beschließen
die Ermüdung
anglagen emp
eitung abge
schroffe Vorgehen
lichem Verhalten
welch letzteren es
ng einer Recht
n Prozeß ziehen
eute haben be
n das Vorgehen
t und schließlich
Oberpostdirection
aus.

gend.

(Wasser Unter
hischen Rührer
in Merseburg,
en Gaderfabrik
stehend mehrere
effen mehrere
der Oberber
gung an Ort
waren noch
iter Wobdich.
gen Wasser der
nein vertrieben
schließen soll.
Säfte schädliche

ente Vormittag
nähme der
er Hinficht zu
en, so daß der
um Wege nicht
ellen laut ge
die Eröffnung
ens an einzelnen
von Mittwoch,
gen; sollte jedoch
gen hiervon ab
daß wenigstens
eich Selbsteigent
noch in diesem
Herbst machen
her das wichtig
Wohn (abzuzieh
einer konstanten
empfindlich war,
d des Verdacht
wird sicherlich
auch die wichtig
elche, den Fuß
ahn von dem Ab
schubelhal hinab,
Stal und das
es Königberger
Schüler und Ver

cht andere Stadt
Wohlfahrt einer
n Wasser genies
unverhältnißlich
ge Wasser über
und Zäunten zu
icht aus; schon
neuen Welt,
mitten und auch
Schwer kann
verreißt gefahren.
abgetriebene
auch die Polizei

Hervorragend schöne

Kleiderstoffe

für die Herbst- und Winter-Saison.

Die Kleiderstoff-Collectionen in Wolle, Halbwolle und Seide umfassen die entzückendsten Sortimente, das Solideste und das Preiswürdigste, was in diesen Artikeln fabricirt wird.

Fortlaufend grosse Eingänge der apartesten Herbst- und Winter-Neuheiten in:

Jackets, Kragen,

Wintermänteln, Costumes, Blousen, Knaben- und Mädchen-Confection.

Die reiche Auswahl in allen Artikeln entspricht dem grossen Umfange des Etablissements und trägt jedem Geschmack in ausgiebigster Weise Rechnung. Jeder Artikel ist mit festem und billigsten Preise deutlich versehen und ist eine Uebervorthellung völlig ausgeschlossen.

Gegründet 1859.

Versand- u. Geschäfts-Haus

Gegründet 1859.

Proben, Kataloge
und Aufträge
von 20 Mark ab
portofrei.

J. LEWIN.

Bei
Probenbestellung
Angabe der Art u.
des Preises erbeten

Halle a. S. Grösstes Waarenhaus der Provinz Sachsen. Marktplatz 2 u. 3.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 12. d. M. eröffnen wir hier im neuerbauten Hause des Schuhmacher-
meisters Herrn Liebe

am Entenplan Nr. 7

ein

≡ Confituren-Geschäft ≡

und stellen in demselben die in unserer eignen Fabrik erzeugten Waaren zum Kleider-
kauf, führen daneben aber auch andere gleichartige Waaren.

Wir empfehlen u. A.:

**f. Desserts in Marzipan, Fondant, Chocolate
Praliné, Prinzess-Praliné,**

sowie alle zeitgemäßen Artikel in vorzüglicher Ausführung und von eben solchem Ge-
schmack. Ferner:

f. Cacaos, Chocoladen, Thees, Biscuits Kaffees
in allen Güten und Preislagen. Mit der Bitte um freundlichen regen Zuspruch geben
wir die Zusicherung ab, daß wir uns bestreben werden, alle uns Beehrenden in jeder
Beziehung zufrieden zu stellen.

**Merseburger Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
Schmidt & Lichtenfeld.**

Hierzu eine Beilage.

zerfleischt. Der Schwerwundete verstarb noch am folgenden Morgen um 6 Uhr, während Aufhals bald nach der That in das Untersuchungsgefängnis und später zur Beobachtung seines Geisteszustandes in die Heil- und Pflegeanstalt zu Königs-Lutter gebracht wurde. Heute ist nun Aufhals, der seit kurzem wieder in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden ist, auf Grund des von der Heil- und Pflegeanstalt Königs-Lutter ausgefertigten Gutachtens entlassen worden. Danach würde also das gerichtliche Verfahren gegen R. eingestellt sein. Es ist doch wohl nun kein Zweifel, daß Aufhals, der durch seine That sich als ein gemeingefährlicher Mensch gezeigt hat, dauernd in einer Irrenanstalt untergebracht werden wird.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. November 1898

Das große Loos der 199. preussischen Klassenlotterie im Betrage von 500.000 Mk. fiel am Donnerstag, am 17. Tage der diesmaligen Ziehung, auf die Nr. 99.283. So viel uns bekannt geworden, befindet sich das Glückssloos leider nicht in den Händen hiesiger Lotteriespieler.

In der Zeit vom 12. bis 14. November können wieder bedeutende Sternschnuppen Schwärme beobachtet werden, die aus dem Sternbild des Löwen herrühren. Da am 14. gerade Ramond ist, so werden die Sternschnuppenfälle — klarer Himmel vorausgesetzt — besonders gut zu beobachten sein. Die Sternschnuppen oder Meteore fliegen als Lichtspure Masse durch den Weltraum, werden durch die Reibung an der Erdatmosphäre glühend und verschwinden meist in bedeutender Höhe. Ihre Zusammenfassung zeigt sich in Stoffe, namentlich Eisen (Meteoreisen). Periodische Sternschnuppen Schwärme kennt man mehrere Hundert; jeder derselben hat einen bestimmten Punkt des Himmels, von dem die einzelnen Meteore auszugehen scheinen, und welcher Strahlungspunkt oder Radiant heißt. Die bedeutendsten Schwärme sind die von 9. bis 12. April (aus der Leyer), 8. bis 12. August (Perseus), 12. bis 14. November (Komet), 24. bis 26. November (Andromeda). Die Feuerzungen unterscheiden sich nur durch ihre erhebliche Größe von den Sternschnuppen.

Nach mehrjährigen Beobachtungen tauchen im Herbst, wenn unser Gottfardstreich zum Zwecke des Ausschüßens abgeschlossen worden ist und die flugfähigen Mitglieder seiner Schwannenfamilie das Gammelfischeln im Schlamme überdrüssig sind, auf den Gewässern unserer Umgegend „wilde Schwäne“ auf, die, wenn sie nicht von bespenderem Glücke begünstigt werden, nusehbar den schleimigen Kinnern verfallen, bevor sie hierher zurückkehren können. So scheinen auch diesmal wieder mehrere der Ausflügler ihren Vorwitz mit dem Leben bezahlt zu haben. Jaleschen Blättern wird nämlich aus Wesenitz in der Gierare von einem „letzten Jagdglück“ des Herrn Inspektors F. berichtet, dem es gelang, auf dem zwischen diesen Drie und Lohaus gelegenen großen Müllerteiche zwei „wilde Schwäne“ zu erlegen. Hätte der Herr Inspektor den entsprechenden Versuch gemacht, so würden ihm die „wilden Schwäne“ aus der Hand geflossen haben. Auch der Fischereier W. Ostermann in Wolitzig jagt dieser Gattung einen Schwan und zwar an einer in der Gierare ausgelegten Fischangel. Das Thier, welches sich erst einige Tage dort aufhielt, hatte den Körper an der Angel verfangen und dabei den Hals sich tief in den Hals gerissen, sodass es verenden mußte. — Da die auf hiesigem Gottfardstreich gezogenen Schwäne wegen ihrer Schönheit und Größe sehr hoch im Preise stehen, so bezieht sich der Verlust, der unserm Verschönerungsverein als den Besitzer der Schwäne durch diese Abgänge trifft, auf eine ganz respektable Summe.

Von der Strafkammer des Raumburger Landgerichts wurde am 9. d. M. im Berufungsverfahren die Strafe des Arbeiters G. Hartung aus Merseburg, der wegen gröblicher Weibhandlung einer Frau M. vom Schöffengericht in Mücheln zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, auf 30 Mark Geldstrafe herabgesetzt.

Auf der Hallenser Straße carambolirten gestern zwei Kutschen, die gleichzeitig einem aus einem dortigen Geschäft kommenden Lastwagen ausweichen mußten, so heftig miteinander, daß beide Geschirre Beschädigungen erlitten.

Der hiesige Verein ehemaliger 12. Infanterie hatte seine Mitglieder und Freunde am Donnerstag Abend im „Zoo“ zu einem Herbstvergnügen, bestehend in Concert und Ball, veranstaltet. Ersteres wurde in bekannter guter Weise vom hiesigen Infanterie-Trompetercorps ausgeführt, das eine Reihe vortrefflich gewählter Compositionen zum Vortrage gab. Wegen des Schluß des Concerts ergreift der Vorsitzende des Vereins, Herr Polizeisekretär Braunsdorf, das Wort zu einer An-

sprache, in welcher er u. A. auch der im Laufe des letzten Sommers hingegangenen alten Kameraden und Mitglieder gedachte und die mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser schloß. Der sich anschließende Ball hielt die Festgesellschaft in animierter Stimmung bis lange nach Mitternacht zusammen.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Burgliebenau, 9. Nov. Beim Passiren der Eisenbrücke hatte gestern eine Kaderin das Unglück, unmittelbar hinter dem über auf dem etwas schiefen Wege mit dem Rade auszukleiten und die mehrere Meter tiefe Böhung hinabzurollen. Die Dame trug erhebliche Verletzungen davon, ein mitfahrender Herr leistete ihr den ersten Beistand.

Lauha, 9. Nov. Als der im Laboratorium der hiesigen Zuderfabrik beschäftigte 16-jährige Arbeitliche Gustav König heute früh einen Leibeskrampf an eine Nierensteine so legte im Begriff war, wurde er von dem Betriebe erfaßt und mehrmals mit Verunglückter, wodurch dem Armer beide Arme aus dem Oberkörper herausgerissen wurden. Nach einer kurzen, aber qualvollen Zeit gab der Verunglückte seinen Geist auf.

Weiterwarte

Voranschickliches Wetter am 12. November. Milde, vorwiegend trübes oder wolfiges, meist trübendes Wetter.

Geschäftsverhandlungen.

Cornet, 8. Nov. Am 1. d. M. ist der Herr in Königs-Lutter in einer vorläufigen Angelegenheit beschäftigten Gesellen die die Arbeit ein barriere auch der Schieferergerichte Hermann Reinhold. Als letzter Tag darauf dem am Auftrage nichtberücksichtigten Kollege Otto Link begnadigt wie er diesem als Geschäft. Am 3. d. M. trafen die beiden Arbeiter sich wieder bei einer Zusammenkunft in der Kampffischen Gastwirtschaft. Ohne irgend welche Verantwortung vorzuziehen, behauptete der Herr Reinhold einen Stoß, wobei der Geselle die Hand auf den Kopf bekam, wobei der Herr Reinhold im dem für unter dem Vorwurfe „Schlag, dich hier ist noch nicht“ zwei Mal schickte. In dem Kopf und einen solchen in den linken Oberarm. Der Verletzte schickte nach seiner Wohnung, wohin ihn Reinhold bis zur Hausthür verleitete. Die Staatsanwaltschaft beantragte 10 Monate Gefängnis. Der Beschädigte bietet noch eine stärkere Verurteilung für angebracht und erkrankte auf Jahre Gefängnis, könnte nach den vom Angeklagten gehaltenen Vortrag auf Verurteilung der 9 wöchentlichen Unterhaft ab.

Berufssache.

Der Grabhieb (Kesselfall) hat in der abgelaufenen Remontzeit nicht ganz den vorläufigen Betrag an Gehältern erreicht, da die Zähler im Schwere-Werk insgesamt 860.774 Mk. genannt gegen 897.224 Mk. im Jahre 1897.

Keine deutsche Arbeitervertheilung in Wubabek. Großes Aufsehen erregte die Abweisung des Gesuchs des wohlthätigen Frauenvereins zu Wubabek, in den hiesigen Reducirten unter Mithilfe von Mitgliedern des Wiener Hoftheaters Wohlthätigkeits-Vereinigungen abzuhalten. Der Magistrat motivirte die Abweisung mit dem Bemerkung, daß hiesige Vertheilungen in den Reducirten nicht stattfinden dürfen.

Wen den auf der „Vorurtheil“ bei Dornmund Schwererleiten sind noch vier gefordert, so daß die Gesamtzahl der Todten jetzt sieben beträgt.

Reblausherde. Die Reblaus-Commission hat in diesem Jahre bei Schweiler vier neue Reblaus-Herde entdeckt. Jetzt werden die Weinblätter der hiesigen Weinberge angegriffen und verbrannt. Die Regierung bezahlet für jeden Hektar 85 Pfennige.

Geechunden an der Döfse. Die Fischer an der Döfse, namentlich in der Gegend von Mherkopf und Dehlingen, klagen sehr über die zahlreichen Seehunde, welche sich in diesem Jahre dort aufhalten, ihnen die Fische wegfangen, die Netz erlösen und die darin befindlichen Fische aufessen.

Auf der Suche nach Andree. Von dem Leiter der zur Aufklärung Andree nach Sibirien entsandten schwedischen Hülfsexpedition, die sich den Sommer hindurch in der Nähe des Wendelins aufhielt, ist der „Vost. Zg.“ zufolge über Sibirien die Nachrichten eingetroffen, daß die Expedition am 16. September im Wendelins ankam. Von dort begreift sie sich mittels Suberboots den Dienst hinaus, um sofort zu Schiften nach Gatanpa auf der Taimegahlski zu verfahren. Straus geht die Fahrt bis zur Mündung des Zsiffrit, um auch dort Nachforschungen nach den Aufhiesern anzustellen. Als jetzt hat die Expedition in Sibirien noch keinerlei Nachrichten über Andree erfahren.

Ein Schwere Unglücksfall. Der sich bei einer Feldübung ereignete hat, wie ich dem „Berl. Tagbl.“ aus Jüres genähert. Dort führte bei einer militärischen Übung der als Referatentant dienende Herr Vöhrste Todt und einen Mann, und zwar so unglücklich, daß ihm die Spitze seines Helms das linke Auge durchbohrte. Der Zustand des verletzten Jünglings erscheint nahezu hoffnungslos.

Wen eine rauchfähigen Fledermaus. In Paris wird eine rauchfähige Fledermaus berichtet. Dieser Polst hat am Vordere ein Paar Flügel, die er nicht ausbreiten kann, weil nicht auf dem Hinterrücken einen der letzten Dornen noch ein wohl besetzt war. Der Polst rief dem Schöpfer zu, ob noch ein Dornchen in dieser Richtung kommen werde. „Ja wohl, morgen früh“, gab der legend zur Antwort. Der strotz verunachtete Polst nahm das über und fing eine Raucher mit dem Schöpfer an, insofern deren er zu Boden stürzte. Der Dornen ist über davon. Als sich der Polst aufrechtsetzte, sah er nicht mehr von sich jemand auf dem Dornen und stieß in seiner Wuth mit dem Haken nach ihm. Der Kerne, ein Angefaller des Kirgistanerarmes, wurde, in die Lunge getroffen, zu Boden, konnte aber den Polst durch herbeigeeilte Schutzleute verhaften lassen. Der Polst leugnete die That abzugeben zu haben. Der Schwerwundete erkrankte in ihm aber den Weibselbst.

Schredenssthat einer Mutter. Als Eber gaffing wird der „R. Fr. B.“ gemeldet: Die 25 Jahre alte Katharina Eber, die Gattin des bei der Firma Hüllip Haus in Söhne als Richter beschäftigten Anton Eber, entsetzte sich, nachdem sie das Mitternacht für ihren Mann auf den Tisch gestellt hatte, mit ihrem vier Jahre alten Söhnchen Anton und begab sich direkt auf der Höhe. Dort schleuderte sie das Kind ins Wasser und sprang hierauf ebenfalls in dasselbe. Einige Stunden später wurden Mutter und Kind als Leichen aus dem Wasser gezogen. Das Motiv dieser entsetzlichen That war die Verdingungslust der Katharina Eber. Hinter dem Rücken ihres Mannes hatte sie heimlich Schulden, welche Kaufmann und hiesigen Geschäftsmännern im Betrage von mehreren hundert Gulden gemacht, die sie nicht zahlen konnte. Als Eber von ihrem Manne ererleitet und den formidablen Klagen wegen der Geschäftslust anderseits ging sie in den Tod. (Ein Sonderheft), das in seiner Art ohne Beispiel dastehen dürfte, hat eine aus zwei hundert Seiten bestehenden Familie im Westen Ostens deponirt. Die gedachten Eheleute haben dem Verstorbenen hinterlassen die Summe von 600.000 Mark angedacht. Aus den Hiesigen dieses Betrages soll die gemeinschaftliche Verpflegung des Kindes, welcher in Betrachtung zu gehen ist, bestritten werden. Natürlich nur für den Fall, daß die Heilige des Kindes das Bestreben zeigen und hierher herankommen würde. Sire nicht-fähig der Kind auch, dann fällt kein Vermögen des Mannes, also den Zuschlag, anheim. Die Schenkung der hiesigen Vermögensverhältnisse nicht von den Verwandten angeordnet werden dürfte, steht auf einem anderen Blatt. Die es heißt, richtet das Testament seine Spitze nicht ohne Rücksicht gegen die Verwandtschaft der Eheleute. Der bedachte Hund ist ein kleines Thier, das einzige 100 Mark geübt hat.

Neuere Nachrichten.

Madrid, 11. Nov. (S. T. B.) Die Boten-schauer von Russland, Frankreich und England hatten Conferenzen mit dem Minister des Aeußeren über die Verhandlungen der in Paris tagenden Friedensconferenz.

Damasus, 11. Nov. (S. T. B.) Das Kaiserthum schickte heute Vormittag nach Beirut zurück und begibt sich dort alsbald auf Bord zur Rückreise nach Deutschland. Am 27. d. wird es jedenfalls in Brunsbüttel einreisen.

London, 11. Nov. (S. T. B.) Daily News besprechen die Verhandlungen der spanisch-amerikanischen Friedenscommission und sagen: „Wenigstens der Ausbruch nicht zu einem endgültigen Resultat gekommen ist, so ist es doch sicher, daß Spanien die Philippinen räumen muß. Es ist wahrscheinlich, daß Spanien gewisse Compensationen erhält, da die Philippinen eine Vergütung werth sind.“

Genf, 11. Nov. (S. T. B.) Als gestern Abend im Proceß gegen Luchini das Urtheil verlesen war und überlegt werden sollte, wie Luchini: „Ist nicht der Wähe werth!“ Dann schrie er: „Es lebe die Anarchie! Wieder mit der Gesellschaft! Wieder mit der Anarchie!“ Zufrieden lachend wurde er von den Gendarmen abgeführt.

199. Königlich Preussische Lotterie.

(Eine Gewähr.)

Vierte Klasse.

16. Ziehungstag.

Ziehung vom 9. November 1898.

Bermittlung.

200000 Mk. auf Nr. 92284.
50000 Mk. auf Nr. 301038.
10000 Mk. auf Nr. 206757.
5000 Mk. auf Nr. 158582 212281.
3000 Mk. auf Nr. 4204 7159 7900 8376 11234 16629
16289 22035 27788 31287 35392 34632 36520 37891
41630 42005 51754 58207 62321 68163 69057 69732
77054 82474 97146 97223 93870 99883 113567 118584
12134 12879 130740 131147 153936 159056 161103
16714 169187 169753 174531 172243 192141 196578
200659 213188 213739 216096 221648.
1000 Mk. auf Nr. 2611 7490 8068 10421 20812
21922 35423 43892 47498 50223 77953 78127 87600
88148 94788 107844 108003 118162 117475 117796
135275 145693 148294 157355 160625 160719 164159
167674 178654 181119 186672 190219 194471 197947
201006 202260 210187 219187 221194.

Nachmittlung.

40000 Mk. auf Nr. 138589.
30000 Mk. auf Nr. 189174.
16000 Mk. auf Nr. 19380.
5000 Mk. auf Nr. 210537.
3000 Mk. auf Nr. 3900 4462 11899 16643 17785
18924 22220 27892 40995 52596 63976 68604 74751
74900 76755 82636 91743 89381 93864 100580 102767
125248 132735 153785 163789 169124 167939 176765
17950 1834689 195998 205077.
48210 45491 42938 51724 56818 57325 51849 57830
61550 76399 77017 79036 92885 93900 100668 106824
104194 104369 106220 107672 109070 110634 112615
121895 123390 145002 146586 149561 152253 161706
167225 167871 171741 179683 188837 189012 205113
210717 217402 217665 223462 235165.

Bericht des Mehrbrosenvereins zu Halle a/S.

Halle, 10. Nov. Briefe für netto 100 kg. Kaiser-Sausage 29. — bis 29,50 Mk. Weizenmehl 0 25. — bis 29,50 Mk. Weizenmehl 0 24. — bis 24,50 Mk. Roggenmehl 0 23. — bis 23,25 Mk. Roggenmehl 0 1 22,25 bis 22,50 Mk. Futtermehl 13. — bis 13,50 Mk. Roggenkleie 9. — bis 9,50 Mk. Weizenkleie 9. — bis 9,50 Mk. Weizenkleie 1. 9. — bis 9,50 Mk. Haubmehl 30. — bis — Mk.

Deutsche Herren-Moden M. Pakulla, Merseburg, Rossmarkt 6.

Großes Spezialgeschäft am Platze
fertiger Herren-, Knaben- und Arbeitergarderobe.
Anfertigung nach Maß.
Grösste Auswahl. — Billigste feste Preise.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalfeld, 23.

28 goldene und silberne Medaillen
und Diplome.
Schweizerische

Spielwerke

anerkannt die vollkommenen
der Welt.

Spieldosen,

Automaten, Receptires, Schweizer
Käuser, Cigarettenhüter, Albums,
Schreibzeuge, Danstischkasten, Brief-
beschwerer, Cigarettenhüter, Arbeits-
tische, Spazierhüte, Klagen, Bier-
ständer, Desinfektoren, Stühle u. s. w.
Alles mit Kunst, Fleiß und
Reinlichkeit und Verlässlichkeit, be-
sonders geeignet für Weihnacht-
geschenke empfiehlt die Fabrik

**J. H. Heller in Bern
(Schweiz).**

Nur direkter Bezug garantiert für
Rechtlichkeit; illustrierte Preislisten franco.
Bedeutende Preisermässigung.

Ein Posten

zurückgestellter Buchstin 2c. (keine
Nette), abgepaßte Anzüge, Hosen
u. s. w.

per Meter 4,50 und 5,50 Mark
zum Aussuchen, reeller
Werth das Doppelte, empfiehlt
sowohl der Vorrath reicht

Wilhelm Holle

Merseburg,

Gotthardstrasse 25.

Merseburg-Landwehr-Verein.

Am 10. d. M. verlor unser lang-
jähriger Mitglied, der Sottlermeister
Kamerad **Paul Bönecke**.
Zu dessen Beerdigung treten die Kameraden
am **Samstag den 13. d. M.,**
nachmittags 2 1/2 Uhr,
vor der Wohnung des Herrn Directors an
Merseburg, den 11. November 1898.
Das Directorium.

Göhltzsch.

Sonnabend den 12. und Sonntag den
13. November ladet zur
Kirmess
freundlich ein
Hr. Steiner.

Möckerling.

Zu meiner Kirmess-Fest
am **Samstag den 13. d. M.** findet von Nachmittag
3 Uhr ab große Ballmusik unter persönlicher
Leitung des Stadtmusik-Directors Herrn
Kramböck aus Merseburg statt. Wozu
freundlich einladet **K. Baumgärtner.**

Zur Zufriedenheit.

Heute Sonnabend Abend
Salzknochen.
S. Kubold.



bei mir zum Verkauf.

Von heute ab stehen in großer
Auswahl
Beser-Marscher u. Altenburger
hochtragende und reumilchende
Färsen u. Kühe, sowie Bayerische
Zugochsen

bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Schieß-Club Merseburg.

Unser Vergnügen

findet Sonntag den 13. d. M.
von nachmittags 3 Uhr u. abends
8 Uhr an, im „Augarten“ statt.
Der Vorstand.

Kyffhäuser.

Morgen Sonntag

Hafen- und Gänse-Anstegeln.

Kyffhäuser.

Schlachtefest.

Allgemeiner Turn-Verein

Sonntag den 13. d. M.
nachmittags 1/3 Uhr,
Fussball-Wettbewerb
gegen den
Allgemeinen halbeschen
Turn-Verein
auf dem Malanbtsplage.
Der Vorstand.

Gesang-Verein „Einigkeit“

hält sein
Vergnügen mit Abendunterhaltung
und Tanz

Sonntag den 13. Nov., abends
8 Uhr, in der „Funkenburg“ ab.
Der Vorstand.

Funkenburg.

Täglich

Großes

Instrumental-Concert

des berühmten Damen-Orchesters
„Concordia“.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei

Mugarten.

Sonnabend Abend

Salzknochen u. Bockbraten.

Ed. Lasse.

Von heute ab stehen in großer
Auswahl

Beser-Marscher u. Altenburger

hochtragende und reumilchende

Färsen u. Kühe, sowie Bayerische

Zugochsen

bei mir zum Verkauf.

Louis Nürnberger.

Luther-Feier

Sonntag den 13. November,

nachmittags 5 Uhr,

in Dom.

Um weiteren Kreisen die Theilnahme an
der Lutherfeier zu ermöglichen, soll sie in
diesem Jahre im Dom in Form eines kirch-
lichen Gottesdienstes stattfinden. Der Synodal-
chor wird vierstimmige Chorlieder vortragen;
eine Ansprache wird von dem Unterzeichneten
gehalten werden.

Die evangelischen Christen aller Stände
sind wir zu dieser Feier ein. — Kinder
finden nur in Begleitung Erwachsener Ein-
lass. Diebertete werden am Dom-Eingange
verhört.
Der Vorstand des Evangelischen Bundes.
J. A. Bühorn.

Bauern-Verein

Merseburg und Umgegend.

Versammlung

Sonntag d. 13. November 1898,

nachmittags 3 Uhr,

in „Elbholz“.

1) Geschäftliche Mittheilungen.
2) Vortrag des Herrn Director Dr. Unallig
über: „**Unfälle-Untersuchung.**“
3) Gesundheitsfragen betreffend.

Zu dieser unserer ersten Winterver-
sammlung laden wir die geduldeten Mitglieder er-
gebenst ein und bitten um zahlreiches Er-
scheinen. Der Vorstand.

General-Versammlung

des Ortsverbandes hiesiger

Fisch-Dunkerischer Gewerbevereine

findet

Sonntag den 13. November ex.,

abends 8 Uhr,

im Mehlerei'schen Reparationslocale statt.

Tagesordnung: 1) Kassenericht pro
III. Quartal 1898, sowie Entlastung des
Kassiers und Vorstandes. 2) Geschäftliches,
Weihnachtsparallel und Bericht über den
Zehnjährigen Ausbreitungs-Verein, sowie Mit-
theilungen.

Die Mitglieder werden um zahlreiches
Erscheinen gebeten.
Der Ortsverbands-Vorstand.

Frankleben.

Das hiesige Musikcorps hat die Ehre, nächsten
Sonntag den 13. d. M. zu Ehren ihres
langjährigen Leiters resp. Lehrmeisters **Gottlob
Günjahr**, welcher einige Tage später mit
seiner wertigen Frau die goldene Hochzeit
feiert ein

Concert

zu veranstalten. Freunde und Gönner des
besagten Paares werden hiermit freund-
lich eingeladen.
Marin Geisler.

Bogel's Restauration.

Heute Abend **Salzknochen.**

Arbeiter,

Jugendliche u. erwachsene, finden dauernde
Beschäftigung.
Chemische Fabrik und Glashütte,
Gorbetha (Böhmen).

Gesucht für dauernd

per 1. Januar, event. 1. April 1899, her-
schönl. Wohnung von 5 Zimmern (4
große und 1 kleinere), Balkon, Badzimmer
ic. und hübschem Garten. Off. mit genaumen
Angaben und Preis erb. sub **Qu 30** an
die Exped. d. Blattes.

Ein Kuhfütterer,

sowie Knechte, Mädchen und Solingen finden
jetzt und Neujahr Stellung durch
Frau Langenheim, Breitenstr. 14.

Ein fauberes ordentliches Mädchen

wird zum 1. Januar oder schon früher zu
mieten gesucht
Weisse Maurer 11b.1.

Mehrere faubere junge

Mädchen
finden sofort Beschäftigung.
Auch wird ein
Hausbursche

von 15-17 Jahren eingestellt
in der

Merseburg, Eiermühl, Zeugwaren-
und Macaroni-Fabrik
Schulz & Adler.

Eine Frau zum Drechseln

nimmt an
Hertel, Sanktstraße

Mädchen für die Stadt und nach aus-
wärts finden zum 15. November oder später
Stellung, sowie Knechte, Mädchen und Hofs-
jungen finden sofort und Neujahr gute
Stellung durch

Frau **Minna Voigt**, Oberbreitenstr. 14.

Ein Wolfspilz

(Schwarz-grün), auf den Namen „Hod“ hiezu,
ist entlaufen. Wiederbringer erhält Beloh-
nung
Georgstrasse 1.

Mag, Mag, Mag.

Da der Geschäftsführer **Albert Jahnert**
aus meinen Diensten entlassen ist und Mag
für mich aufzulösen nicht mehr beabsichtigt ist,
bitte ich, mir gef. Offerten direct zugeben
zu lassen. Herr Jahnert in allen Geschäften
stehen den Hr. Direktanten zur Verfügung.
Achtungsvoll

Herm. Germer, Halle a. S.

Bestfedern

Wir verkaufen selbst, gegen Postnahme (nicht
belegte Couverts) Gute neue Bett-
federn der Pr. Nr. 60 Sp., 80 Sp., 1
1m. 25 Sp. u. 1m. 40 Sp. Feine prima
Haltfedern 1m. 60 Sp. u. 1m. 80 Sp.
Polarfedern: halbwelt 2 m., weiß
2 m. 30 Sp. u. 2 m. 50 Sp., Silber
weiße Bettfedern 3 m., 3 m. 50 Sp.,
1 m., 3 m., 1 m.; mit künstliche
Ganzdaunen (einstückig) 2 m. 50 Sp.
u. 3 m. Versandung zum Postpreise. — Bei
Bestellungen von mindestens 75 M. 6% Rabatt.
Näheres über Preislisten und Bedingungen
beim **Fischer & Co. in Herford** zu er-
fragen.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Hermitager, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 266.

Sonntag den 12. November.

1898.

Lord Salisbury über die Weltlage.

Als eine bedeutsame politische Kundgebung Lord Salisburys ist die Rede anzusehen, welche der englische Ministerpräsident am Mittwoch auf dem Lord-Mayors-Bankett in der Londoner Guildhall gehalten hat. Die Rede weist ein grelles Schlaglicht auf die überaus gespannte Weltlage und bestätigt, daß der Ausbruch eines englisch-französischen Krieges durch den Falschhastreit unvermeidlich gewesen wäre, wenn nicht die französische Regierung unter dem Druck der gewaltigen englischen Marinierstellungen nachgegeben hätte. Lord Salisbury rühmte Frankreich deswegen „große Weisheit und gefunden Verstand“ nach, verheißt aber keineswegs, daß für die Zukunft ernste Verwicklungen bevorstünden, die England zu immer weiterer Entwicklung seiner Streitkräfte nötigten. Dem Abrüstungsplan des Herrn brachte der leitende englische Staatsmann daher auch nur platonische Sympathien entgegen.

Von besonderem Interesse waren Salisburys Äußerungen über die ägyptische Frage. Danach ist England, da es mit der gegenwärtigen Lage in Ägypten zufrieden ist, die ihm ja auch faktisch den Besitz des Nubienlandes sichert, noch nicht geneigt, offiziell das Protektorat Grabitaniens über Ägypten zu verfallen. Drohend aber fügte Lord Salisbury hinzu, er hoffe, daß keine Umstände eintreten, die es nötig machten, die jetzige Position Englands dort zu modifizieren, denn er sei überzeugt, daß es dann in der Welt nicht so friedlich weiter gehe. Das ist ein kräftiger, nicht mißzuverstehender Wink für den Fall, daß es Frankreich und Rußland nach einer Aufrollung der ägyptischen Frage gelüsten sollte. England ist entschlossen, Ägypten zu behalten und seinen Besitz eventuell mit den Waffen in der Hand zu verteidigen.

Der Inhalt der Salisburyschen Rede giebt „Wolffs Bureau“ in telegraphischer Auszug wie folgt wieder: Lord Salisbury war zunächst einen Rückblick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit. Redner brachte zunächst die tiefe Heftigkeit anlässlich der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich zum Ausdruck, gab darauf Kenntnis von dem Beitritte Englands zur Konferenz gegen die Anarchisten und erwähnte die auf Kreta erzielten Erfolge. Lord Salisburys Mitteilung, daß England die Einladung zur Konferenz gegen die Anarchisten angenommen habe, wurde mit anhaltendem Beifall aufgenommen. Der Premierminister bemerkte dazu, er setze nicht allzuviel Hoffnungen auf die Bemühungen der Gesetzgebung gegen dieses Uebel, aber die Regierung werde mit Vergnügen alles thun, was sie könne. Redner besprach sodann die glänzend verlaufenen Feldzüge im Sudan und in Indien, die zufriedenstellenden Ergebnisse der Bemühungen des europäischen Congress auf Kreta, wo das Versprechen der Autonomie thatsächlich erfüllt sei, und spendete der Thätigkeit der Admirals vor Kreta reiches Lob.

Nach dieser Einleitung ging Lord Salisbury dann zum Hauptthema seiner Rede über: „Ganz neuerdings“, fuhr Lord Salisbury dann fort, „haben wir die Frage eines europäischen Krieges ins Auge fassen müssen. Die Angelegenheit ging glücklich aus. Es schien einen Augenblick, daß sie in anderer Weise ausgehen werde, aber die große Weisheit und der gesunde Verstand, die Frankreich unter Umständen von außergewöhnlicher Schwierigkeit entfaltet hat, haben Europa, glaube ich, vor dem sehr gefährlichen drohenden Sturm gerettet. Der Krieg ist vielleicht nicht so nahe gewesen, wie die Zeitungen glauben machten. Aber diese Erwägungen und viele andere, die Sie leicht begründen werden, verpflichteten die Regierung, Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen, damit sie nicht überreicht würde, wenn plötzlich irgend eine Gefahr eintreten sollte. Diese Vorsichtsmaßregeln wurden

mit großer Reichheit und mit großem Erfolge getroffen. Die Nothwendigkeit für diese Maßregeln war zum mindesten eine ganz unmittelbare. Man hat erstauem darüber ausgedrückt, daß diese Vorsichtsmaßregeln nicht plötzlich wieder beseitigt werden seien, wir können aber nicht alle Vorsichtsmaßregeln im Augenblick einstellen. Es darf jedoch nicht angenommen werden, daß diese Maßregeln, weil sie nicht sofort eingestellt wurden, jetzt noch die Gefühle anzeigen, von denen sie ursprünglich eingegeben waren.“

Zur ägyptischen Frage äußerte sich Lord Salisbury wie folgt: Man sagt, „daß wir uns Kreta und Syrien bemächtigen oder das Protektorat über Ägypten proklamieren wollen. Wir sind mit der gegenwärtigen Lage in Ägypten ganz zufrieden und glauben nicht, daß jetzt ein Grund vorhanden ist, dieselbe abzuändern.“ Er wolle nicht sagen, daß die Ereignisse der letzten drei Monate keine Einwirkung hatten auf die britische Stellung in Ägypten, die ja nach dem Siege bei Daudutman nicht die gleiche war, wie vor demselben, aber er hoffe aufrichtig, daß keine Umstände eintreten, die es notwendig machen, die britische Position in Ägypten zu modifizieren; denn er sei überzeugt, daß es dann in der Welt nicht so friedlich weiter gehen werde. Wenn man nun frage: Warum diese Vorbereitungen, wenn es sich nicht um Kreta, Ägypten oder Syrien handelt, so müsse er bitten, doch die allgemeine Weltlage zu betrachten.

Der Schluß der Rede behandelte namentlich die Abrüstungsfrage mit besonderer Betonung des englischen Standpunktes. Salisbury rief den Abrüstungsvorschlag des russischen Kaisers warm, welcher der Sympathie und der Unterstützung Englands sicher sei. „Aber bis der Wunsch des russischen Kaisers von Erfolg gekrönt ist, müssen wir auf die Gefahren um uns achten und Vorsichtsmaßregeln treffen.“ Dann sprach Salisbury von der gewaltigen Macht Amerikas. Von den europäischen Nationen könne nicht eine leugnen, daß das Erscheinen der Amerikaner unter den Faktoren der europäischen Diplomatie ein schwerwiegendes, ernstes Ereignis bildet, welches vielleicht nicht den Interessen

der rechten Hand schwererer Natur, jedoch nicht bedenklich. Im vorigen Jahre hatte sich Wolf bekanntlich mit dem damaligen Ministerpräsidenten Badeni auf Pistolen duellirt und Badeni ziemlich ernstlich verwundet. — Das österreichische Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Donnerstag mit der ersten Lesung der Anlagenträge des Abgeordneten Kaiser und Genossen gegen das Ministerium Badeni wegen Einschreitens der Polizei im November 1897 im Parlament. — In Sachen des Hengstedenkmal in Osn, an dessen Stelle bekanntlich ein Denkmal für die Kaiserin Elisabeth treten soll, bringt das am Mittwoch erscheinende österreichische „Arbeiterblatt“ an hervorragender Stelle eine offenbar authentische Publikation zur Lösung der Budapester Kriegerdenkmalfrage, wonach das Hengstedenkmal nach einer würdigen Restaurierung auf der Terrasse vor der Mitte der Front der Infanterie-Kadettenkule in Budapest über einer Gruft errichtet werden wird, in welcher die bisher auf dem Militärfriedhofe bestatteten Gebeine der bei der Vertheidigung Osn gefallenen Krieger zu vereinigen sind. Alle hieraus erwachsenden Kosten werden von der kaiserlichen Privatkassa bestritten. Der Artikel besagt weiter, die Armee begrüße die Uebertragung als hochherzige Lösung einer Frage, welcher niemals ein politischer Charakter hätte innewohnen sollen. Sie fühle, daß das Kaiserin Elisabeth-Denkmal das würdigste sei, die historische Stätte des Denkmals der Kriegertraine einzunehmen und ist überzeugt, daß das den ritterlichen Sinn so warm betonende ungarische Volk dem Denkmal treuberechtigter Soldatenpflicht nunmehr die ihm gebührende Ehre nicht verlagern werde.

Frankreich. Trotz der versöhnlichen Rede Salisburys wird die Regierung den Londoner Vorkämpfer Courcel aberufen und vorläufig keinen neuen Vorkämpfer ernennen. — Die Konferenz, an der am Mittwoch unter dem Vorkämpfer Rodros die Kommandanten des Nord- und des Mittelmeergebietes, sowie die Seerästen theilgenommen haben, hat sich dem „Tempo“ zufolge mit der Prüfung von Maßnahmen beschäftigt, die im Hinblick auf die äußere politische Situation zu ergreifen seien. „Matin“ behauptet, es seien wichtige Beschlüsse in Betreff eines Seefriedensplanes gefaßt worden. Bereits heute wurden 30 Meeresgeschiffe segelfertig gemacht. — Dem „Echo de Paris“ zufolge finden zur Zeit Verzüge von neuen Geschossen mit großer Durchschlagskraft statt. Die Geschosse sollen für neue Jagdschiffe Verwendung finden. — Der Kassationshof setzte gestern die Vernehmung Cavaignacs fort. Wie die Pariser Blätter melden, hat der beschlagahafte Pauspapier-Brief Esterhazy in jeder Hinsicht eine frappante Ähnlichkeit mit dem Vorbereit. Der Brief ist an einen Geschäftsagenten gerichtet, welcher Esterhazy im Namen mehrerer Gläubiger verfolgte. Esterhazy erklärt darin, er gehe demnächst nach dem Lager von Chalons ab und werde in einigen Wochen im Stande sein, seine Schulden zu bezahlen. — Dem „Figaro“ zufolge beschloß der Kassationshof, die verschiedenen Aufzügen und Protokolle von Duffinieren, welche mit Fernin-Rault über angebliche Geschäftnisse Dreyfus gesprochen haben, in seiner Untersuchung nicht zu berücksichtigen.

Spanien und Amerika. Die bedingungslose Abtretung der Philippinen ohne das geringste Entgelt fordert, wie sich jetzt klar herausstellt, Mac Kinley von den Spaniern. Die in der Mittwochssitzung der Pariser Friedenscommission von den amerikanischen Delegierten übergebene Denkschrift weist die von den Spaniern gegen die Preisgebung der Philippinen angeführten Gründe zurück, ohne einen Gegenvorschlag aufzustellen. Aus derselben geht hervor, daß die Amerikaner die Sicherung der kubanischen Schuld wie bisher ablehnen und die Abtretung der Philippinen fordern, welche Spanien verweigert. —

colorchecker CLASSIC

colorchecker CLASSIC